



LICHTRAUM
Esslingen - St. Josef

Karfreitag

ist nicht das Ende
der Tod
hat nicht das letzte Wort
unmöglich
kaum zu glauben
und doch unsere Sehnsucht
dass die Nacht ein Ende hat
und Licht fällt
in unser Dunkel
Licht Schein
durch die Schichten
und Zerbrechlichkeiten
unseres Lebens
berührt ein sanftes Blau
gütiges Auge
schimmernd unserer Seele
Licht Blick
Hoffungszeichen
unser Glaube wird weit

er gibt dem Leben Raum
wir können uns stärken
beim Teilen des Brotes
wir können das Licht weitergeben
Licht brechen wie das Brot
und Liebe wächst
gegen den Tod

Auferstehung

Im Licht Raum Gottes

Ostern

Gedanken von Raphael Seitz

Liebe Gläubige in St. Josef!

Vor genau einem Jahr habe ich Sie gebeten, Ihre Inspirationen zu unseren beiden großen Kirchenfenstern in St. Josef schriftlich mitzuteilen. Viele von Ihnen sind dieser Einladung gefolgt. Nun möchte ich Ihnen diese Impressionen im vorliegenden Heft gerne zur Verfügung stellen.

Die Neugestaltung des Kirchenraumes erfolgte 2004. Das sogenannte Auferstehungsfenster im Altarraum wurde von Raphael Seitz aus Heilbronn gestaltet und eingebaut. Das Josef-Fenster stammt von Josef Veas aus Flacht bei Rottweil und schmückt seit Beginn 1957 unsere Kirche.

St. Josef als Lichtraum möge Ihnen weiterhin viele fruchtbare Begegnungen mit Gott und unter uns Menschen ermöglichen.

Gottes Segen wünscht Ihnen

Ihr Gerhard Huber, Pfarrvikar

Esslingen, im Oktober 2014

Rückmeldungen zur Befragung unserer Glasfenster

Inge Bart

„Elias, steh auf – iss und trink ...“

„Josef, nimm Maria zu Dir!“

„Josef, steh auf, nimm die Mutter und das Kind und geh...“

„Abraham, geh in das Land, das ich Dir geben werde...“

Nur das bedingungslose Vertrauen auf Gott und seine Liebe hilft mir, den nächsten Schritt zu tun, wenn ich auch nicht weiß, wie und ob ich es schaffe.

„Iss und trink“ sind für mich die Worte und Taten Jesu – meine Nahrung und Kraftquellen.

Edeltraud Kaiser

Beim Betrachten des Josefsfensters empfinde ich ein ganz besonderes Vertrauen zum hl. Josef. Ich fühle mich ihm nahe und behütet. Er wirkt so väterlich, man fühlt sich von ihm getragen und geborgen.

Beim längeren Betrachten des Auferstehungsfensters fühle ich eine geheimnisvolle Unendlichkeit. Obwohl die Farbe blau ist, was oft als kühl bezeichnet wird, spüre ich eine besondere Wärme. Ich fühle mich sehr wohl und glücklich dabei.

Annette Komarek-Meyer

Ehrlich gesagt kann ich nur über das Auferstehungsfenster etwas sagen: (das St. Josef-Fenster sehe ich nicht!)

Es strahlt für mich durch seine Transparenz und geometrisch geprägten Formen (schmale Streifen in verschiedenen Blautönen) Ruhe und Spannung zugleich aus. Spannung durch die sich weitenden Strahlen und Ruhe durch das Licht. Das Licht bzw. die Sonnenstrahlen erscheinen jedes Mal anders. Die kleinen Seitenfenster wiederholen diese Situation. Die beiden Halbkreise im Fenstern erinnern mich an das Teilen der Hostie und wie ein Lichtstrahl aus einem Grab.

Bei Dunkelheit hat dieses Fenster etwas Bedrohliches, und es sieht aus wie ein Loch in der Wand.

Unbekannt

Welche Vorstellungen kommen Ihnen beim Betrachten der beiden Glasfenster? – keine

Was bewirkt das jeweilige Fenster in Ihnen? – nichts

Was ist Ihre spirituelle Erfahrung? – keine

Ich bin durch die unruhige Helligkeit geblendet. Schließe meistens die Augen. Mein inneres Auge stößt sich an den vielen harten Kanten, somit bewirkt das Fenster nichts in mir.

Unbekannt

„Wenn der Samen nicht stirbt, bringt er keine Früchte“

Der geteilte Kreis ist für mich der Sam. Die Farbe blau ist das lebendige Wasser, das der Sam verwandelt. Der Samen ist nicht mehr; er ist das Andere geworden. Die Teilung geschieht durch das Kreuz. Die Leiderfahrung verwandelt sich, sie ist nicht mehr Finsternis, sondern Licht. Im Licht ist Lebendigkeit, deshalb durchdringt es den ganzen Sam und darüber hinaus. Der Sam ist durch das Licht lebendiges Brot geworden. Wenn der Sam meine Seele ist, dann habe ich schon auf dieser Erde teil an der Auferstehung.

Unbekannt

Wenn ich eine Kirche betrete, suche ich Gott. Hier stellt sich der Künstler in den Mittelpunkt, das Kreuz, die Statue der Gottesmutter sind nur schmückendes Beiwerk. Was immer man in das Bild hinein interpretieren möchte, das Kreuz sollte wie in allen altehrwürdigen Kirchen der Mittelpunkt sein.

Und dann der Spieleteppich! Kinder können, nach neuesten Erkenntnissen nicht früh genug lernen! Was lernen sie am Spieleteppich? Bestimmt nicht die Würde, den Sinn des Gotteshauses und den Unterschied zum Spielplatz! Auch nicht die Rücksicht auf 98 % der Anwesenden, die dem Gottesdienst folgen wollen!

A. Kohl

Unsere Fenster in St. Josef

Gott sendet uns damals wie heute seine Engel

Der Blick auf das Josef-Fenster:

Hält Josef sich das Ohr zu? Weil er nicht hören will? Weil er vielleicht Angst hat oder Zweifel, vielleicht Unsicherheit?

Der Engel streckt seine Hand aus – mit dem nötigen Abstand, berührt er sein Ohr – nicht zu nah, aber auch nicht zu weit. Man hat das Gefühl, der Engel gibt Josef nicht das Gefühl bedrängt zu werden, sondern eher das Gefühl trotz allem frei zu entscheiden. Er ist da, um ihm die Angst zu nehmen, ihm zu sagen, er ist nicht allein. Gott ist in seiner Nähe. Das Bild hat was Hoffnungsvolles.

Der Blick auf das Auferstehungsfenster:

Wenn ich jetzt auf das „Auferstehungsfenster“ schaue, fällt mein Blick auf Jesus am Kreuz. Das Ende? Nein, Jesus zeigt auf das Licht – und mein Gedanke ist – durch seinen Tod ist Leben entstanden – für uns Menschen.

Das Auferstehungsfenster symbolisiert für mich Leben, Neuanfang und auch Umfangensein von der Liebe Gottes. Es zeigt die große Liebe Gottes zu uns Menschen, die wir einfach nur annehmen brauchen.

Und wenn man zu einer anderen Zeit – eher im Dämmerlicht – das Auferstehungsfenster betrachtet, kommen die angedeuteten Engelsflügel deutlicher zum Vorschein. Die Engelsflügel könnten an die Geschichte in der Bibel erinnern „Die Botschaft der Engel am leeren Grab“ (die Frauen kommen zum Grab – und das Grab ist leer – ein Engel weist ihnen den Weg). Auch bringt der Engel Hoffnung. Das Fenster verändert je nach Tages-, Dämmer- oder Nachtlicht sein Aussehen, seine Wirkung – so wie wir Menschen auch nicht immer gleich sind und uns verändern.

Zusammengefasst:

Mit Josef und der Geburt Jesu fängt es an und im Kreuz geht es weiter – es endet nicht. Gott unser Vater zeigt uns seine große Liebe zu uns Menschen. Er sendet Josef einen Engel, um zu verstehen – und uns Menschen auch, damit wir verstehen und die Hoffnung nicht aufgeben. Damit wir das Licht im Kreuz sehen. Versuchen wir, die Liebe Gottes zuzulassen.

Die Kirche gibt einem mit diesem Fenster das Gefühl der Geborgenheit.

Und es ist verblüffend – wenn man sich ganz auf die Stille in der Kirche einlässt und dabei die Fensterbilder und das Kreuz anschaut – dann durchströmen einen eine Fülle von Gedanken und auch Wärme – die man dann schon manchmal nicht mehr aushalten kann....

I. B.

Der durchkreuzte Himmel ist eins mit dem gebrochenen Brot

Regina Hoffmann

Ich sehe einen Menschen, der ganz im Dunkel gegangen ist. Er ist wie gelähmt. Ist er taub? Vielleicht leidet er an Depressionen? Da kommt ein helles Wesen – ein Engel? – und segnet ihn. Der Dunkle wendet sich ihm zu, seine Augen beginnen zu leuchten, er lauscht dem Hellen. Es besteht noch Hoffnung für ihn! Das Motiv macht Mut, schenkt Zuversicht.

Auferstehungsfenster

Ich erkenne ein Brot, eine Hostie, die gebrochen wurde. So wird der Leib Christi vielen Gläubigen zugänglich. Ein helles Strahlen geht von diesem Fenster aus. Das Motiv stimmt mich positiv.

Michael Goetze

Zum Fenster im Altarraum:

- Strahlen vom Himmel
- Zum Himmel strebendes Kreuz
- Licht; strahlendes Himmelblau, fast sonnenähnlich
- Schwebende Leichtigkeit

Das Bild vermittelt ein Gefühl des Vertrauens; Himmel (= das für uns nicht unmittelbar Sichtbare, das Jenseitige) und Erde (unsere physische Welt) sind miteinander verbunden.

Das Blau des Kreuzes weckt in mir den Gedanken an strahlend blauen Himmel mit wärmender Sonne und lässt so eine gewisse Geborgenheit spüren.

Zum Josefsfenster:

Das Fenster ist für den normalen Kirchenbesucher kaum im Blickfeld und kann daher kaum Wirkung entfalten, da der Kirchenbesucher nur selten vom Altarraum rückwärts hoch zur Empore schaut.

Von außen ist das Fenster für mich äußerst unscheinbar, es wirkt nicht als Bild. Der Beton zwischen den Glassteinen tritt so in den Vordergrund, dass es auf mich eher wie eine Mauer denn als Fenster wirkt.

Michael Goetze

Zum Josefsfenster:

Das Fenster war bislang – obwohl ich schon seit ca. 27 Jahren in diese Kirche gehe – für mich nicht wirklich sichtbar. Erst diese Befragung hat mich veranlasst, mit Bewusstsein das Fenster von innen anzuschauen. Meine Gedanken und Eindrücke dabei:

- Ein müder Mensch, zusammengesunken, abgeschafft
- Dem Menschen gegenüber eine Lichtgestalt, aufmunternde Hände, eine beruhigende Hand, eine Kraft gebende Hand
- Der Mensch bekommt durch die Berührung mit der Lichtgestalt / mit dem Himmlichen neue Kraft und Zuversicht.
- Die Hand des Engels über dem Kopf von Josef vermittelt ein Gefühl der Geborgenheit.

Winfried Häberle

Wenn ich diesen Kirchenraum betrete, stehe ich in einem österlichen und lebendigen Raum. Er ist geprägt von Licht, Farbe und einer einladenden Weite.

Es ist, wenn ich die Schwelle der Kirche betrete, als ob ich eine andere Welt betrete als die, in der ich im Alltag lebe und die ich da erlebe. Der Raum scheint keine Grenze zu haben und er lädt ein, nach vorne, dem Chorraum-Fenster entgegen zu gehen.

Es gibt mehr als das, was meinen Alltag ausmacht. Hinter den Grenzen meines irdischen Lebens erwartet mich wunderbares und kaum vorstellbares Leben, etwas von der Weite und Großartigkeit Gottes.

Der Raum lädt nicht nur zur Kommunion ein, andern lässt Communio „Gemeinschaft“ wirklich erleben. Mitten unter Menschen ist Jesus einladend und wirksam gegenwärtig.

Ellen Panter

Ideen zum Auferstehungsfenster

- es ist von außen nicht einsehbar, eine mattierte Scheibe schließt die Fensteröffnung zum Außenraum ab (ohne Motiv) → das Licht fällt gleichmäßig/diffus ein
- innen sind 3 Scheiben davorgesetzt (Symbol Dreieinigkeit?), die durchleuchtet ein Motiv/Motive erkennen lassen: einen Kreis mit einer blauen Farbe
- (→ blau vielleicht für Himmel, Reich Gottes?), Kreis als absolute / vollkommene, in sich ruhende Form → Hinweis auf Gott, der „hinter allem steht“ → Kreis ist durchbrochen / zersplittert durch das Kreuz → Hinweis auf die Unvollkommenheit der Menschen, die Jesus gekreuzigt haben → trotzdem ist die Form des Kreises erhalten und stärker erkennbar als alle anderen Motive
- innerste Scheibe mit unregelmäßigen Scherben – oder Splitterartigen Mattierungen

- vielleicht Hinweis auf Lebenserfahrungen, Brüche oder Einflüsse, die aus verschiedenen, undefinierten Richtungen auf ein Leben treffen.
- Hinter ihnen steht / leuchtet die durch ihre blaue Farbe kräftigere, „stärkere“ Kreisform mit Kreuz. Sie überwiegt → nach jedem Tod kommt die Auferstehung.
- SINNHAFTHKEIT und TRANSZENDENZ sind für mich die Hauptideen, die wir durch den Glauben an die Existenz Gottes, die Kreuzigung und Auferstehung Christi erfahren.
- Hinter allen wirren, vielleicht schmerzhaften, unverständlichen Erfahrungen steht „Gott“ / der blaue Kreis (Sinn)
- Das gesamte Motiv ist von Sonnenlicht gleichmäßig durchleuchtet (Transzendenz) durch Glaube
- Wirkung: Das Fenster strahlt Ruhe aus, die Motive haben meditativen Charakter

Frau Hable

Das Auferstehungsfenster tut mir gut mit dem vielen Licht. Nur die dunklen Halterungen finde ich „beschwerend“. Ich meine immer, sie sollten hell sein.

Einmal war ich bei einem Gottesdienst, da war das Fenster (?) nicht beleuchtet. Dann ist es für mich gar nicht gut.

Das Josefsfenster finde ich gut und vertraut. Ich gehöre schon seit Beginn der Kirche zu St. Josef.

Inge Bart

Das Auferstehungsfenster

Ich mochte es auf Anhieb. Die Himmelsbläue zieht mich magisch an. Aber der Blick ins Zentrum ist mir verwehrt. Durch das Kreuz.

Keine Erkenntnis, kein Ankommen ohne Kreuz. Mit allem was es ausmacht. Mit meinen eigenen erlittenen und ausgeteilten Verletzungen. Mit denen meiner Mitmenschen. Mit den Leiden der ganzen Kreatur – der Menschen, Tiere, Pflanzen, Erde, Wasser und Luft. Verursacht durch unsere Selbstherrlichkeit, Gefühllosigkeit und Gier.

Aber das Kreuz ist in Auflösung begriffen: „Siehe, ich mache alles neu!“ Welch eine Verheißung!

Jesu Leben ist eine einzige Predigt für Gerechtigkeit und bedingungslose Liebe – der Schlüssel zum Frieden. Seine Aussagen über den Vater sind der Grund meiner Hoffnung, dass er sich meiner Schwächen und Unvollkommenheiten zum richtigen Zeitpunkt annehmen wird.

Grund meiner Dankbarkeit, dass er mir nach jedem Tiefschlag wieder aufstehen hilft. Grund für die Dankbarkeit für die Schönheit seiner Schöpfung, für das Dach über dem Kopf und die Nahrung auf dem Teller, für die Menschen einst und jetzt, die mir wohlgesonnen sind.

So vertraue ich darauf, dass wir eines Tages durch das Kreuz schauen dürfen, in das Zentrum von A und Ω .

Unbekannt

Gedanken zum Auferstehungsfenster

Dieses Fenster hat mich schon bei meinem ersten Besuch, als ich vor etwa fünf Jahren nach Esslingen kam, eingefangen. Es zieht mich an und hält meinen Blick fest. Da zeigt sich mir ein Weg, eine Hoffnung. Nach vielen Irrwegen und Umwegen bin ich wieder in einer Kirchengemeinde angekommen. Neben ganz besonderen Menschen in dieser Gemeinde ist es dieses Fenster, was mir Mut macht und mir zeigt, es gibt einen Weg einfach durch das Kreuz zum Licht, zu Gott.

Ich kann vor diesem Fenster beten, ohne durch Bilder oder Skulpturen von meinen Gedanken abgelenkt zu werden, durch dieses Fenster spreche ich direkt mit Gott.

Unbekannt

Das Auferstehungsfenster

Von ihm geht so viel Licht aus. Das helle Kreuz ist für mich manchmal wie ein Engel, der die Arme ausbreitet.

Verfasser nicht bekannt

Anmerkungen zu den beiden großen Fenstern in St. Josef

Die zwei Fenster sind – besonders im Vergleich zu anderen Kirchen in Esslingen – mit die Hauptgründe der Helligkeit, Durchsichtigkeit und Freundlichkeit, die St. Josef ausstrahlt und die ich an anderen Kirchenbauten so nicht empfinde.

An den Fenstern wird mir immer wieder bewusst, wie gut der Umbau der Kirche unter Federführung von Herrn Pfarrer Häberle hin zu einem „Lichtraum“ (und „Klantraum“) gelungen ist.

- Die beiden Fenster bilden für mich die beiden Brennpunkte einer christlichen Existenz. Sie sind der Existenzrahmen, in dem ich mich als Christ sehe und bewege.
- Das Josefsfenster zeigt mir: Auch in der Kirche bzw. im Versuch, mein Christ-sein in meiner Alltäglichkeit zu leben, komme ich über diesen Alltag nicht hinaus. Ich kann mich ihm nicht entledigen.
- Josef als Person und das etwas dunkle Josefsfenster ist dafür ein gültiges Paradigma. Mühe, Nöte, ein manchmal stupides Einerlei, das immer Selbe eines Lebens aus Pflicht, Last und Verbindlichkeit bleibt – und trotzdem lässt sich ein Christ von all dem nicht auffressen.

- Das Altarfenster zeigt mir: Irgendwann werden sie in Fetzen fliegen, zerstückelt und zerrissen sein: Die Leiden, die Verletzungen, die Tränen eines jeden Lebens, auch meines Lebens. Eines Tages wird das Holz bersten, die Nägel zerbröseln, weil wir, wie unser Herr, nicht an unserem Kreuz hängen gelassen werden.
- Dieses Bild ist hell und doch nicht grell. Es ist noch sichtbar, was da war, und doch erahnt man, erhofft man und glaubt man, dass hinter dieser leuchtenden Helligkeit, besser in ihr, etwas ist, was Jesus sein Leben lang geglaubt hat und wir nun mit ihm, dass wir durch das Kreuz(esfenster) hindurch zu einem Leben kommen, das ich mir nicht ausmalen kann, weil alle Farben und Leinwände dieser Welt dafür nicht ausreichen.
- Die kleinen, oberen Seitenfenster geben manchmal wunderbare Zeichen. Sie werfen Lichter und Farben an die Wand, die eine graue Seitenmauer, ja sogar den dunklen Altarboden zur Farbwiese werden lassen.

Unbekannt

Es ist etwas, das selbst als zerstört noch vollständig ist. Selbst wenn Teile fehlen, ist es trotzdem eine vollendete Form. Wie bei unserer Seele. Manchmal denken wir sie ist zerstört, aber die Gesamtform existiert noch und wir müssen sie nur langsam und geduldig mit viel Liebe wieder zusammenflicken. Wenn man die übrig gebliebenen Teile einfach wieder zusammensetzen würde, ergäbe das nicht die eigentliche Form. So muss man die fehlenden Teile erst finden.

Dorothea Dietrich

Ich war erst kürzlich in Istanbul und habe unter anderem die blaue Moschee besucht. Seit diesem Erlebnis gefällt mir das blaue Fenster sehr. Es wirkt auf mich verbindend mit anderen Völkern.

Ich habe in St. Josef geheiratet, meine Kinder wurden hier getauft, haben Kommunion und Firmung gefeiert, besuchen heute noch regelmäßig die Kinderkirche am Hl. Abend – es ist immer wieder schön, aber der Umbau des Kirchenraumes wäre meiner Meinung nach nicht notwendig gewesen. Das „Vertraute“ fehlt. Außerdem vermisse ich die Maiandacht, die früher dann und wann stattfand. – 12.05.2013

M. Gerstl-Bonmassar

Josef: der Mensch, mit dem wird auch uns identifizieren: erdfarben, irdisch.
Geschlossene Augen: im Traum.

Engel: weiß, Licht – göttliches Licht – durchscheinend

Die Geste: der Engel wendet sich ihm zu.

Der Kreis: die göttliche Einheit. In unserem Innersten – da wo unser Verstand nicht hinkommt – sind wir mit dem Göttlichen verbunden.

Altarfenster

Aufbruch: alles, was uns einzwängt, fesselt (oft auch die Tradition), ist zerbrochen.

Das Göttliche wächst weit über unsere Vorstellungen hinaus. Die ständig wechselnden Lichtreflexe sind geradezu ein Symbol für das Unfassbare.

Es ist ein Bild der Sehnsucht nach dem Ewigen, ein Bild großer Hoffnung.

Unbekannt

Auferstehungsfenster

Ich sehe ein Kreuz, ein menschliches Kreuz, die Arme hoch erhoben, sich öffnend, sich verbindend im /(\ mit dem Rund. Ich sehe Splitter / Dornen, schmerzende, die aber sich einfügen in das Wundergeschehen der Wandlung. Ich sehe das sich brechende Brot (Hostie), das sich weitergeben will.

Ich bin eingetaucht in ein transzendentes Geschehen (blau), das in Licht (weiß) taucht, vielleicht endet. Ich bewege mich in verschiedenen Schichten, Tiefen. Je nachdem. Es ist eine Einladung ohne jegliches Muss.

Josefsfenster

Ich sehe im Rund 2 Gestalten, eine nahezu gesichtslose Engelgestalt, die ihre Hand segnend / berührend ausstreckt, und eine kräftige Männergestalt, Josef, zusammengesackt. Ich bleibe an Josef hängen, seiner Leere, seiner Einsamkeit, seinen Schmerzen. Ich sehe keine Öffnung.

Der Raum zwischen Engel und Josef, das lebendige tiefe und erdige Grün, lässt hoffen, ebenso der fast menschliche Engel in seiner Liebe.

Mit tut das bewegte, lebendige Blau-Grün-Violett im Hintergrund gut.

Unbekannt

Das hintere Fenster Josef und der Engel eine wunderbare Harmonie. Josef, der Hörende. Danach nimmt er die Maria in seinen Schutz.

Im Altarraum das sogenannte Auferstehungsfenster sagt mir gar nichts. Es ist verwirrend.

Freude (gemeint sind wohl Freunde), die in St. Josef zuhause waren, kommen nicht mehr, da sie mit dem Auferstehungsfenster nichts anfangen können. Sie gehen in eine andere Kirche. Sind aber sehr gläubig sind in Kolping zu Hause.

Unbekannt

Auferstehungsfenster:

- Auf den ersten Blick ein Kreuz in blauem Kreis
- Kraft, Stärke durch den von unten nach oben dicker werdenden Kreuzstamm.
- Dynamik, Bewegung durch die Asymmetrie
- Trotzdem wird das alles durch den blauen Kreis „im Zaum“ gehalten, bekommt eine gewisse Ordnung.
- Das Kreuz „öffnet“ den blauen Kreis nach außen bzw. dringt in die Ordnung ein
- Die kleineren weißen Striche stehen für mich als „Blitze“ für die Unwägbarkeiten des Lebens. Sie attackieren das Kreuz, bringen den Glauben ins Wanken, stützen das Kreuz aber auch (links und rechts)
- Das Fenster gibt Hoffnung und Kraft.

Josefsfenster

- Licht in der Dunkelheit, es nähert sich uns, will uns berühren und aufwecken – das „uns“ symbolisiert durch den sitzenden Menschen rechts.
- Der Mensch rechts wirkt auf mich ermattet, erschöpft, obwohl auf den ersten Blick kräftiger und größer als die gesichtslose Person links
- Letztere nähert sich sanft und behutsam, fast schüchtern
- Das Fenster strahlt auf mich Ruhe aus.

Josef - Glasmosaik auf der Empore

Der Engel begegnet dem schlafenden Josef. Die Augen Josefs sind geschlossen. Josef ist ganz bei sich. Sachte rührt ihn der Engel Gabriel an und richtet ihm Gottes Botschaft aus. Josef hört zu und lässt sich auf Gottes Botschaft ein. Dreimal rührt der Engel Josef so an: Bleib bei Maria, trotz ihrer Schwangerschaft! Bricht auf und fliehe nach Ägypten! Gehe mit deiner Familie zurück nach Nazareth. Und Josef tut wie ihm gesagt wird.

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Kirchenjubiläum 2007

